

Integration Team for Gender and Diversity - IGaD - feiert zehnjähriges Bestehen

Im Oktober feierte die Rektoratsstabsstelle Integration Team - Human Resources, Gender und Diversity Management, kurz IGaD, ihr zehnjähriges Bestehen. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung und Lehre, der zentralen Hochschulverwaltung und der Hochschulgremien, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner sowie ehemalige Kolleginnen und Kollegen folgten der Einladung ins Gästehaus der RWTH Aachen University.

Seit 2007 fungiert das IGaD als Motor und Ideengeber für eine innovative und lebendige Hochschulkultur, die Chancengerechtigkeit und dem Schutz vor Benachteiligung in allen Hochschulbereichen Rechnung trägt und es sich zum Ziel gemacht hat, Karrieren unabhängig von persönlichen Merkmalen und Lebenslagen zu ermöglichen. Professor Ernst Schmachtenberg, Rektor der RWTH, sowie Professorin Doris Klee, Prorektorin für Personal und wissenschaftlichen Nachwuchs, hoben die Bedeutung hervor, die das IGaD in den zurückliegenden Jahren für die nachhaltige Umsetzung von Chancengerechtigkeit an der RWTH hatte und machten deutlich, dass sie sich eine Fortsetzung dieser erfolgreichen Arbeit wünschen.



Manuela Aye, Leiterin der Stabsstelle, erläuterte die wichtigsten Meilensteine in den Aufgaben der zurückliegenden Jahre, darunter die zweimalige Einwerbung und Umsetzung des Professorinnenprogramms, der Ausbau der TANDEM Mentoring-Programme und, in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro, die Erstellung des Gleichstellungskonzepts für die RWTH.

Professorin Klee setzte sich in ihrem Vortrag mit der Bedeutung von Gender und Diversity Management in der bisherigen Exzellenzinitiative und zukünftigen Exzellenzstrategie auseinander. Als Gastrednerin ermöglichte Professorin Manuela Günter, Prorektorin für Gleichstellung und Diversität der Universität zu Köln, Einblicke in die Sicht ihrer Hochschule auf die Thematik. Gemeinsam mit Professorin Carmen Leicht-Scholten vom Lehrstuhl für Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften der RWTH, die das IGaD ab 2007 erfolgreich aufgebaut und einige Jahre geleitet hat, diskutierten Professorin Günter und Professorin Klee über zentrale Herausforderungen und notwendige Entwicklungen für ein chancengerechtes Wissenschaftssystem. Moderiert wurde die Veranstaltung von Professor Jörg Feldhusen, Dekan der Fakultät für Maschinenwesen. Die Aachener Sängerin Ellen Gürtler begleitete die Veranstaltung musikalisch.

Weitere Infos: <http://www.igad.rwth-aachen.de/>

Naturwissenschaftliche Friedensforschung an der RWTH: AICES forscht zugunsten der Abrüstung

Dr. Malte Göttsche, bisher Wissenschaftler an der US-amerikanischen Princeton University, entwickelt seit November 2017 bei der Graduiertenschule AICES der RWTH Aachen University Verifikationsverfahren, die für die Abrüstung von Kernwaffen notwendig sein werden. Hiermit wird in Aachen ein neuer Standort der naturwissenschaftlichen Friedensforschung entstehen. Unterstützt wird Malte Göttsche mit einem Freigeist-Stipendium. Ein Freigeist-Fellow ist eine Förderung der Volkswagen Stiftung für junge Forscher, die sich zwischen etablierten Forschungsfeldern bewegen und risikobehaftete Wissenschaft betreiben möchten.

Unabhängigen Einschätzungen zufolge existieren heute etwa 500 Tonnen an Plutonium und 1.400 Tonnen an hochangereichertem Uran, das zum großen Teil zur Produktion zusätzlicher Kernwaffen bereitstünde. Um nukleare Abrüstung zu ermöglichen, ist es wichtig, dass Staaten nicht nur die existierenden Sprengkopffarsenale kennen, sondern auch das Potenzial für weitere Kernwaffen. Daher müssen sie Vertrauen entwickeln können, dass kein Staat nicht-deklarierte bzw. unbekannte Bestände an spaltbaren Materialien hat.

Genau damit beschäftigt sich das Vorhaben von Dr. Malte Göttsche zu Nuklear-Archäologie. Hierbei geht es um die Entwicklung von Methoden und Techniken, um die ehemalige Produktion spaltbarer Materialien zu rekonstruieren. Eine große Bedeutung nehmen Computersimulationen ein, beispielsweise um nukleare Brennstoffkreisläufe nachzuvollziehen. Es soll erforscht werden, wie heute vorhandene Indikatoren, beispielsweise abgeschaltete Anlagen und radioaktive Abfälle, für Nuklear-Archäologie genutzt werden können.

Der Philosophie der Freigeist-Initiative entsprechend, wird es ebenfalls eine sozialwissenschaftliche Komponente geben, die erforscht, welche Art von Aufzeichnungen zur Spaltmaterialproduktion existieren. Letztendlich soll diese Komponente mit den naturwissenschaftlich-technischen Methoden verbunden werden, um ein Gesamtkonzept für Nuklear-Archäologie zu entwickeln. Die Hoffnung ist, dass dieses Forschungsprojekt später zu einer internationalen Verifikationsinitiative führen wird, in der Experten und Inspektoren aus Nichtkernwaffenstaaten und Kernwaffenstaaten zusammenarbeiten, um Nuklear-Archäologie weiterzuentwickeln auf dem Weg zur Implementierung.

Unter dem Projekttitel „Ein Nuklear-Archäologie-Labor: Die Rekonstruktion der nuklearen Vergangenheit für eine kernwaffenfreie Zukunft“ kommt Malte Göttsche für eine fünfjährige Projektlaufzeit mit einem Freigeist-Fellowship an die Graduiertenschule. Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler mit bis zu vierjähriger Forschungserfahrung nach der Promotion erhalten mit diesem modulartig aufgebauten flexiblen Förderangebot die Möglichkeit, ihre wissenschaftliche Tätigkeit mit maximalem Freiraum und klarer zeitlicher Perspektive optimal zu gestalten.

Während seiner Zeit bei AICES wird Malte Göttsche mit dem Karlsruher Institut für Technologie und dem dort ansässigen Professor Martin Frank, dem III. Physikalischen Institut B der RWTH, unter der Leitung von Professor Achim Stahl, sowie Professor Ralph Rotte vom Institut für Politische Wissenschaft der RWTH zusammenarbeiten. Darüber hinaus ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Energie- und Klimaforschung, Nukleare Entsorgung und Reaktorsicherheit des Forschungszentrums Jülich, Dr. Irmgard Niemeyer geplant.

Exzellenzinitiative News

Exzellenzstrategie: RWTH reicht fünf Vollerträge ein

Die RWTH Aachen University hat im vergangenen Jahr eine weitere Hürde im Prozess der Exzellenzstrategie genommen: Ende September 2017 hat die DFG bekanntgegeben, dass fünf Antragskennzeichnungen für Exzellenzcluster erfolgreich waren und dazu im Februar 2018 Vollerträge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicht werden können. Einer der Anträge wird im Verbund mit der Universität zu Köln (Sprecherhochschule) und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn eingereicht. In vier Anträgen ist eine Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Jülich beabsichtigt.

„Das war ein großartiger Zwischenerfolg und zugleich Ermutigung, die nächsten Schritte des Wettbewerbs in der Exzellenzstrategie zu gehen. Die Anstrengungen der vergangenen Jahre in der Forschung und ihrer strategischen Ausrichtung haben sehr große Anerkennung gefunden“, blickt Rektor Professor Ernst Schmachtenberg zurück. „Hochschulweit haben die Akteure sowohl auf wissenschaftlicher Ebene als auch innerhalb der Verwaltung gemeinsam Kräfte gebündelt, um dieses Ziel zu erreichen“, so Professor Rudolf Mathar, Prorektor für Forschung und Struktur.

Basis für die Vollerträge der Exzellenzcluster ist die Weiterentwicklung der RWTH Aachen University im Rahmen der „Strategie RWTH 2030“. In diesen fortlaufenden Prozess sind viele zentrale Akteurinnen und Akteure der Hochschule eingebunden, die in regelmäßigen Werkstattgesprächen und Arbeitsgruppen über Themen wie Forschungsprofil, Berufungsprozesse, Governance und Nachwuchsförderung beraten haben und dies auch zukünftig tun werden. Die Erkenntnisse dieses Prozesses werden in einem Strategiepapier für die gesamte Hochschule zusammengefasst.

Die Einreichung der Antragskennzeichnungen für Exzellenzcluster erfolgte schon im April 2017. Ein intensives Arbeitspensum liegt nun noch vor den Akteuren: Zeitgleich mit der Abgabe der Vollerträge im Februar 2018 wird die Absichtserklärung für den Antrag zur Exzellenzuniversität bei DFG und Wissenschaftsrat abgegeben. Eine endgültige Entscheidung, welche und wie viele Cluster zukünftig gefördert werden, wird im September 2018 erwartet. Erhält die RWTH mindestens zwei Bewilligungen für Exzellenzcluster, so wird im Dezember 2018 ein Antrag auf Förderung als Exzellenzuniversität eingereicht. Im Juli 2019 will die DFG verkünden, welche deutschen Universitäten eine Förderung als „Exzellenzuniversität“ erhalten werden. Die RWTH Aachen University gehört bereits seit etwa zehn Jahren zu den exzellenten Universitäten Deutschlands; Ziel ist es, auch zukünftig exzellent zu bleiben.

Interdisziplinäre Forschung im Profillbereich Production Engineering

Der Profillbereich Production Engineering (ProE) hat sich zum Ziel gesetzt, in ausgewählten Strategiefeldern der RWTH Aachen University neue und innovative Produktionstechniken zu entwickeln. Hierzu bündelt ProE die vorhandenen Kernkompetenzen am Standort Aachen fakultätsübergreifend, um bestmöglich auf die zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen zu reagieren. Dies spiegelt sich auch im interdisziplinär besetzten Steering Committee des Profillbereichs wider, dessen Sprecher Professor Fritz Klocke ist.

Darüber hinaus vereinigt das Steering Committee mit Professorin Sigrid Brell-Cokcan sowie den Professoren Josef Hegger, Gerhard Hirt, Frank Piller, Johannes Henrich Schleifenbaum und Martin Trautz international führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihren jeweiligen Forschungsgebieten.

Exzellenzinitiative News

Die Arbeit des Profillbereichs folgt der Vision, national und international führend in Forschung, Aus- und Weiterbildung sowie bei Innovationen für die Wirtschaft im Bereich der Produktionstechnik zu werden.

Um diesen Anspruch zu erfüllen, wurden ausgehend von den Global Challenges neue Forschungsfelder mit hoher Relevanz für die Produktionstechnik identifiziert und innerhalb von Forschungsverbänden (z. B. dem Projekthaus ACTurbo) an der RWTH etabliert. Aktuell und zukünftig forciert der Profillbereich eine enge Vernetzung zu anderen Profillbereichen durch mehrere Arbeitsgruppen.

Die Arbeitsgruppen sollen als Austauschplattformen dienen, um insbesondere neue Forschungsfelder im Zuge der Digitalisierung zeitnah und interdisziplinär zu erschließen.



Hierzu werden beispielsweise Demonstratoren und Prototypen entwickelt (siehe Bild), um Studierenden die Potenziale des

Machine Learnings im Bereich der Produktionstechnik näher zu bringen und somit den Nachwuchs auf diesem Gebiet zu fördern.

Homepage: <http://www.prode.rwth-aachen.de>



Dr. Jens Stauder Dr. Jens Stauder leitet seit April 2017 den Profillbereich Production Engineering (ProE) und das Projekthaus Turbomachinery Manufacturing (ACTurbo)
Telefon: +49 241 27429
E-Mail: J.Stauder@wzl.rwth-aachen.de

1. Was interessiert Sie an Ihrem Job besonders?

An meinem Job interessiert mich besonders, dass ich aktiv die Zukunft der produktionstechnischen Forschung an der RWTH auf strategischer Ebene mitgestalten kann und dabei gleichzeitig viele Einblicke in andere Fachdisziplinen und Fakultäten an der RWTH erhalten.

2. Was ist Ihr nächstes Ziel?

Mein nächstes Ziel besteht darin, die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen dem Profillbereich ProE und anderen Profillbereichen auszubauen, um neue gemeinsame und interdisziplinäre Forschungsvorhaben zu realisieren.

3. Was ist Ihr Lieblingsplatz in Aachen und Umgebung?

Ich gehe gerne im Aachener Wald eine Runde Joggen, um an der frischen Luft den Kopf frei zu bekommen.

4. Wo können Sie am besten nachdenken?

Im Auto auf dem Weg zur Arbeit.

Kontakt AixIn-Team

Abteilung 6.1 - Strategie und Strukturplanung
Annette Dederichs M.A., Telefon: +49 (0) 241 80 90116
Gabriele Renner M.A., Telefon: +49 (0) 241 80 90115
Anja Winkens M.A., Telefon: +49 (0) 241 80 98103
exzellenz@rwth-aachen.de, www.rwth-aachen.de/exzellenz